

liegt dabei die IHK Koblenz, die in den letzten Jahren wegen rechtswidriger Vermögensbildung und einem verurteilten Hauptgeschäftsführer Schlagzeilen gemacht hat. Um satte 40 Prozent (plus 41 Stellen) wurde dort zwischen 2007 und 2014 das Personal aufgestockt.

Aber auch beim Verhältnis zwischen Vollzeitstellen und Mitgliederzahlen hat der bfffk genauer hingeschaut. *„Es ist schon bezeichnend im Hinblick auf das von den Kammern transportierte Selbstbild einer effizienten Verwaltung, dass hier jede Kammer vor sich hinwirtschaftet und von einem durchgehend effizienten Personaleinsatz keine Rede sein kann“*, unterstreicht Boeddinghaus. Er verweist darauf, dass die Untersuchungen ergeben haben, dass es überhaupt keine Linie beim Personaleinsatz gibt. *„Es gibt eher sparsame und effizientere Kammern sowohl unter den Großen und Kleinen, unter den mehr städtischen und mehr ländlichen Kammern“*, so Boeddinghaus. Gleichzeitig aber zeige sich, dass dies gleichermaßen für andere Kammern gelte, die sich strukturell nicht unterscheiden. Den bundesweit aufwändigsten Personaleinsatz bei den IHKn leistet sich dabei mit großem Abstand die SIHK Hagen. Das günstigste Verhältnis zwischen Mitgliederzahl und Vollzeitstellen findet sich in der IHK Berlin.

Mit dem Kammerbericht 2015 liegt die umfassendste Zusammenstellung der Wirtschaftsdaten der deutschen Kammern vor. Aus dem Bericht ergibt sich, dass der erhebliche Vermögenszuwachs in den IHKn möglicherweise gestoppt ist. Andererseits haben nach Feststellungen des bfffk etliche IHKn durch eine kreative Bilanzierung „die Beute der letzten Jahre“ dauerhaft vor den eigenen Mitgliedern in Sicherheit gebracht. Es fällt positiv auf, dass im Bereich der Handwerkskammern der dringend notwendige Zuwachs an Transparenz zu verzeichnen ist. *„Allerdings müssen sich die Hardliner unter den Handwerkskammern dadurch immer stärker fragen lassen, warum sie in Sachen Transparenz nicht schaffen, was unter IHKn und der Mehrheit der HWKn mittlerweile Standard ist“*, so Boeddinghaus. Dies gilt aus Sicht des bfffk auch für die Berufsständischen Kammern. Hier gibt es in Sachen Transparenz zwar viel Licht aber auch viel Schatten, wie sich aus einem Blick in die Tabellen ergibt.

Besonders aufwändig war die Fortschreibung des bundesweit einzigen Beitragsvergleichs, den der bfffk umfassend erstmals im letzten Jahr veröffentlicht hat. Hier können sowohl regional als auch in unterschiedlichen Einkommens-/Gewinnklassen die Beiträge innerhalb von IHKn und HWKn aber auch zwischen IHKn und HWKn

Pressemitteilung



Bundesverband für freie Kammern e.V.

verglichen werden. Insbesondere die immense Beitragsbelastung der Aachener Handwerksbetriebe sticht dabei ins Auge. *„Am Beispiel der HWK Aachen lässt sich hervorragend nachvollziehen zu welchen erheblichen Belastungen und Nachteilen die unkontrollierte und ineffiziente Selbstverwaltung führt“*, erläutert der bffk-Geschäftsführer. Der bffk fordert hier ein Eingreifen der Politik und der Verbände.

Mit dem Kammerbericht 2015 gibt der bffk auch einen Überblick über die zersplitterte Entwicklung bei der Einführung von Pflegekammern in den Ländern. Aus den völlig unterschiedlichen Entwicklungen ergibt sich, dass das von den Befürwortern propagierte Ziel „einer Stimme für die Pflege“ bundesweit unerreichbar ist.